Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Foto: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Große Eisvogel

(Limenitis populi)

Dieses PDF kann hier kostenlos heruntergeladen werden: www.hummel-hildegard.com

Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Große Eisvogel

Der Große Eisvogel *(Limenitis populi)* aus der Familie der Edelfalter hat eine Flügelspannweite von 70 bis 80 Millimeter. Er ist einer der größten Tagfalter in Deutschland, selten anzutreffen und erheblich größer als der Kleine Eisvogel *(Limenitis camilla)*.

Seine Vorderflügel sind dunkelbraun bis schwarzblau mit diversen weißen Flecken. Die Hinterflügel sind von gleicher Farbe. Beide Geschlechter besitzen eine am Flügelrand verlaufende Reihe von orangefarbenen, sichelmondförmigen Flecken. Die Flügelunterseiten der Falter sind orangebraun und deutlich konturiert mit einem weißen Band abgesetzter Zellen.

Das Weibchen hat dazu eine ausgeprägte weiße Binde, die auf dem Vorderflügel mit Flecken beginnt und auf den Hinterflügeln nur durch die Aderzeichnung unterbrochen wird.

Das Männchen ist etwas dunkler gefärbt, zudem ist seine weiße Zeichnung schmaler und schwächer ausgebildet oder kann auch nahezu gänzlich fehlen.

Das Leben dieses Falters spielt sich überwiegend im Kronenbereich der Bäume ab. Sein Lebensraum sind feuchte, etwas wärmebegünstigte, lichte Laubwälder, in denen die Raupennahrungspflanze, die Zitter-Pappel *(Populus tremula)* wächst. Die Raupen ernähren sich fast nur von den Blättern dieser Baumart, selten auch von anderen Pappelarten.

Nur in den Vormittagsstunden kommt insbesondere das Männchen auf den Boden herab, um an feuchten Stellen zu saugen. Beide Geschlechter saugen an nasser Erde und nehmen so Mineralien auf. Blüten werden von ihnen nicht aufgesucht. Das Weibchen ernährt sich von Honigtau der Blattläuse und von Früchten, während das Männchen an Aas und Exkrementen saugt. Es lässt sich auch durch stark riechenden Käse anlocken.

Die Balz findet hoch über den Baumkronen statt. Ab Anfang Juli legt das Weibchen seine kugelrunden, rundum bestachelten Eier einzeln an der Oberseite einer Blattspitze ab. Bevorzugt an den Wirtspflanzen in halbschattiger, feuchtkühler Lage und meist im Kronenbereich der Bäume.

Großer Eisvogel, Flügeloberseite Männchen



Großer Eisvogel, Flügeloberseite, Weibchen



Großer Eisvogel, Flügelunterseite, Weibchen



Wir helfen Schmetterlingen

Layout & Text: Eva Kettl, München
Fotos: Stephan Klesse, Kirchenlamitz (Stephans Natur)

Der Große Eisvogel

Nach etwa zwei Wochen schlüpfen die Raupen und hinterlassen an den benagten Blättern ihr typisches Fraßbild mit ausgesparter Mittelader. Diese Mittelrippe verlängern sie mit angesponnenen Kotballen. Auf dieser Kotrippe befinden sie sich während der Fresspausen.

Bereits ab August fertigen die jungen Raupen aus einem ausgeschnittenen, zusammengerollten und an einem Zweig befestigten Blatt einen Unterschlupf für die kalte Jahreszeit (Hibernarium) an, um darin den Winter zu überdauern. Wenn die Raupen kein Opfer von Räubern wie Ameisen, Spinnen oder Vögeln werden, kommen sie noch vor dem Laubausbruch wieder hervor, werden erneut mit dem Fressen beginnen und sich noch zwei Mal häuten.

Die jungen Raupen sind vor der Überwinterung graubraun und verfärben sich dann nach der Überwinterung grün mit braunen und schwärzlichen Schattierungen. Die Köpfe sind rotbraun und hinten mit zwei finger-förmigen, dicht bedornten, dunkelbraunen Zapfen bestückt. Sie fressen zunächst Blattknospen, dann die neuen Blätter und erreichen eine Länge von bis zu 50 Millimeter. Im Juni erfolgt die Verpuppung auf der Oberseite eines leicht eingesponnenen Blatts. Die Falter schlüpfen dann nach etwa zwei Wochen.
Die Flugzeit spielt sich in der Regel von Juni bis Ende Juli ab. Pro Jahr gibt es nur eine Generation.

Gefährdung
Der Große Eisvogel ist in Deutschland stark gefährdet und auf der Roten Liste entsprechend vermerkt. Gefährdet wird die Art durch milder werdende Winter, den Mangel an Pioniergehölzen, beziehungsweise das Ausholzen der Futterpflanzen und den Einsatz von Insektiziden in der Forstwirtschaft.

Schutz
Die Unterlassung des Einsatzes von Gift gegen sogenannte „Forstschädlinge“ im Wald sowie die insektizidfreie waldschutzwirksame Aufarbeitung oder Behandlung von Schadholz würden sich positiv auf den Erhalt dieser Art auswirken. Ebenso begünstigend wirkt die Anlage von standortgerechten Mischwäldern, da insbesondere naturnahe Laubmischwälder auf Grund ihrer Anpassungsfähigkeit gut mit den zunehmenden klimatischen Herausforderungen umgehen können und wenig anfällig für Massenvermehrungen einzelner Insektenarten sind. Auch ein verstärkter Anbau von Zitter-Pappeln in Freileitungs- und Forstwegschneisen, auf Kahlschlägen, in Nieder- und Mittelwaldschlägen und an vor Wintersonne abgeschirmten Waldrändern trägt zum Schutz bei.

Großer Eisvogel am Waldhimmel



Großer Eisvogel, seitliche Flügelunterseite



Die gut getarnte Puppe im Winterquatier

